

Rotterdam 22. Januar 1921.

Sonnabend

Mein liebes kleines Tüppchen,

heute früh als ich ins Bureau wollte, gab mir der Briefträger, den ich auf der Stufe traf, zwei liebe Briefe, einen von Dir und einen von Tivvati. Gestern erhielt ich auch zwei liebe Briefe von unserer Mutter, also Du siehst, mein Liebling, daß man mich sehr verehrt. Nimm so recht herzlichen Dank, Du Locke, Du hast mir wieder so viel Freude gemacht, vor allem Dingen, daß Du mir schreibst, daß Du mich ganz, ganz entsetzlich lieb hast, das höre ich ja gern. Deine Mutti schreibt mir so innig lieb: "Ich habe die feste Ueberszeugung, daß Eure Ehe eine überaus glückliche sein wird, was auch das Leben bringen mag". - So muß es auch sein, Liebling, wie wir nicht, was uns in Zukunft beschieden ist, aber wenn wir uns so von ganzem Herzen lieb haben und uns so recht treue Kameraden sind, dann werden wir stets glücklich sein selbst wenn wir auch in dieser oder jener Hinsicht Fehl schläge haben, was natürlich nicht ausbleiben kann, denn wir alle müssen Kämpfen im Leben, das ist Naturgesetz. Immer Kopf hoch, Tüppchen, das ist die Hauptsache. In politischen Entwicklungen stehe ich ziemlich misstrauisch gegenüber man weiß nicht, was die Russen vorhaben, und wie sie

unsere deutsche Arbeiterschaft dazu stellt. Aber wie es auch noch kommt, Tüppchen, gut oder schlecht, wenn Du nur zu mir hältst, ich verlasse Dich nie mehr. — Auf Deine Besundheit musst Du aber gut achten, denn sonst wirst Du uns noch krank. Nimm keine Schlafmittel, Liebling. Bringe Dich viel in frischer Luft, trinke wenig Thee und Kaffee, — abends bevor Du ins Bett steigst trinke ein Glas kaltes Fenchelwasser, das wirkt oft beruhigend auf die Nerven, aber Schlafmittel lass weg, denn sie schaden sehr, ausserdem gewöhnt der Körper sich doch sehr rasch daran, und wirken sie dann nicht mehr.

Es ist jetzt 3 Uhr, in drei Stunden bist Du bei Mutti, solche Freude wird das sein; ich wollte, ich könnte dabei sein. Tisewater schreibt mir: "Gerade eben denke ich daran, wenn Margretchen am Sonnabend Felix und die Schlafrolle vor den erstarrten Augen der ^{Liebe}Mutter anspricht, das fröhliche Lachen und Fliesen möchte ich sehen" — Ferner teilt Tisewater mir mit, dass sie Dich sehr vermissen, besonders Tisemutti lässt den Kopf hängen, & sie sendet mir auch einige Feilen und rät mir nochmals, stets vorsichtig zu sein. Mein Muttihen schreibt auch so reizend, sie bedauert so sehr die Söllner - Episode und doch sagt sie, ist es besser so gewesen, da Frau Söllner sehr erkältet war was für Vati leicht zu hinstrecken & geföhrt hätte. ^{falls Du im Privatstamm gesehen hättest} Muttihen freut sich ganz unendlich über uns, sie schreibt unter anderem, dass Du am letzten Nachmittage dein grünes Kleid angehabt und "süß" ausgesprochen hättest. Ich möchte Dich auch so gern in dem

22. 1. 1921.

Kleide, schon es doch eine Weile, damit Du es in der Ehe auch noch hast. —

In Hannover hat man Dich scheinbar auch wieder sehr verehrt, Tüppchen, Tüppchen, wenn Du dann man später mit dem zufrieden bist, was ich Dir besten kann. Daß Du die beiden Kinderchen so lieb gefunden hast, gefällt mir sehr, ich bin Dir in dieser Beziehung gleich. Schütters habe eine ganz entzückende Aufnahme von "meinem" Boy machen lassen, Sonntag (nachmittags) (morgen) gehe ich hin, um mir den kleinen Trachtkeul mal bei Tage anzusehen. Ob uns Beiden auch wohl noch solch großes Glück beschiden wird ich glaube es sicher. — Visultern sind überzeugt, daß wir sehr, sehr glücklich werden, aber sie meinen, daß es mit den Köchen nichts wird, — was denn? Eine gute Köchin ist hier sehr teuer und bei den jetzigen "Tapeten"-Verhältnissen habe ich noch keine Aufklärung dieser Frage gefunden, — aber ich mache mir deshalb nicht viel Sorge, denn so ein Willkür da ist ein Kleg, — wir werden auch diesen gordischen Knoten zu lösen wissen. —

Vom Schluss für heute. Grüß Deinen Brud herzlich von mir. Deiner Mutter, der ich bald schreiben werde, sage bitte, daß ich mich über ihre so lieben Jertler sehr gefreut habe, und daß ich ihr ebenfalls herzlich grüße sende. Dich selbst, mein Liebling, schließ ich in Gedanken so recht innig in meine Arme
 stets Dein Willkür.